

Bagerns und Zacksens zusammen, und abermals achtzehn Jahre später schloß er mit Österreich ein Schutz- und Trutzbündnis!

Einem Frieden freilich gab es, bei dem sich der Vorteil von der verderblichen Feder beim bösesten Willen nicht hervorzuheben konnte, das war der Frankfurter Frieden von 1871. Dieser Frieden aber war eben deshalb nur ein Waffenstillstand. Ohne Anmerkung wollte es allerdings Bismarck auch nicht machen, aber er gedachte sich Mühe in den Grenzen des Nationalitätsprinzips zu halten. Das Elbthum wollte er, weil er es von einer rein deutschen Bevölkerung bewohnt wußte, und von Vorkämpfern erhobte er gleichfalls das deutsche Sprachgebiet. Als die Militärs darauf hinwiesen, die Festung Metz mit ihrem Hinterland müsse auch deutsch werden, ein Strich aber, der in seinem Volkstum seit je und je französisch gewesen war, wehrte er sich mit Händen und Füßen gegen diesen Nachdruck: an den Vätern in Schleswig und den Polen in Posen und Westpreußen hatte er mehr wie genug nichtdeutsche Elemente unter dem Dach des Reichs. Aber diesmal ließe das Schwert über die Feder, die Militärs übernahmen den Diplomaten, und nicht ohne Befürchtung legte Bismarck seinen Namen unter den Friedensvertrag. In der Tat wäre der deutsch-französische Gegensatz nach 1871 leichter lösbar gewesen, wenn die Amerikaner nicht über zahlreiche französisch sprechende Kolonien eine Grundherrschafft aufgerichtet hätte, und daß lediglich die Hoffnung auf den Wiedererwerb der 1871 verlorenen Provinzen Frankreich in die Arme der Entente gezeichnet hat, mußte noch in seiner letzten großen Rede Herr v. Bethmann-Hollweg zugehen.

Daraus ergibt sich, daß durchaus die Feder in den großen Streitfragen zwischen Volk und Volk immer noch verständiger ist als das Schwert, oder, wie Gottfried August Bürger es schon vor rund anderthalb Jahrhunderten gesagt hat:

Oft, wenn des Stieles und Schwertes Junft für Sache sich und Sache weihen, Ist doch im Stiel noch wohl Vernunft: Am Schwerte hat sie nie gekostet.

Worans sich die Forderungen für die Gegenwart ganz von selbst einstellen.

Ein neuer Vorstoß deutscher Seestreitkräfte gegen die englische Küste.

Berlin, 27. November. Teile unserer Seestreitkräfte unternahmen in der Nacht vom 26. zum 27. November erneut einen Streifzug bis dicht vor die englische Küste. Unweit Lowestoft wurde ein feindliches Beobachtungsfahrzeug versenkt, die Besatzung gefangen genommen. Einige neutrale Dampfer wurden angehalten, untersucht und, da keine Beware führend, wieder freigelassen. Unsere Streitkräfte kehrten zurück, ohne irgendwie sonst mit dem Feinde Berührung zu finden.

Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Zum vierten Male innerhalb zweier Monate sind nun deutsche Kriegsschiffe gegen die englische Küste vorgestoßen, ohne daß die englische Flotte sich zeigte. Dabei sieht den Deutschen eine Flotte gegenüber, die an Kampfkraft und Schiffszahl die eigene nicht nur um das Doppelte übertrifft, sondern auch in allen andern Dingen: Schiffsbau, Besatzung, Ausbildung der Mannschaft, theoretischer und praktischer Kriegsvorbereitung der Führer, den höchsten Anforderungen entspricht. Man begreift danach sehr wohl, warum die Engländer gerade die Leistungen der Deutschen zur See besonders nervös machen. Der Warmemitarbeiter der Times fügt denn auch von neuem aus, daß die englische Marine auf solche Streifzüge durch Angriffe auf die deutschen Stützpunkte antworten müsse.

Daily Mail bringt einen scharfen Leitartikel, worin sie die Beser an Balfours Versprechen in der Guildhall und anfeinden Brief an die Bürgermeister der Ostküste erwidert. demzufolge neue Streifzüge nur eine Katastrophe für den Feind werden würden. Jetzt aber hätten sich diese Streifzüge zu einer Katastrophe für Balfours Ruhm ausgebildet.

† Berlin, 28. November. Das bei dem Streifzuge in der Nacht vom 26. zum 27. November versenkte englische Beobachtungsfahrzeug war der im Mincajudienste tätige Fischdampfer Kardal. Die Besatzung gebiete zur Royal-Naval-Reserve.

Deutschland und Norwegen.

Offiziell meldet die Römische Zeitung aus Berlin über die Frage der deutsch-norwegischen Beziehungen: Die Frage der norwegischen U-Bootsordnung ist anscheinend in ein ruhigeres Fahrwasser gekommen. Wenn man die norwegische Presse verfolgt, so scheint man dort allmählich eingesehen zu haben, daß der Weg nicht glücklich war, auf den die norwegische Regierung mit dieser Verordnung hinausgekommen ist. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich aber auch ohne weiteres, daß der norwegische Standpunkt einer Revision unterzogen werden muß. Dann würde sich Deutschland selbstverständlich nicht nur auf Einzelheiten und Kleinigkeiten verlassen, wird vielmehr mit sich reden lassen, soweit nur der gute Wille auf der Gegenseite vorhanden ist. Aber gerade der Mangel an gutem Willen ist es, über den wir uns mit Recht beklagen, denn nicht nur in der U-Bootsfrage, ähnlich in wirtschaftlichen Dingen hat Norwegen mehr, als es für einen neutralen Staat zugelassen ist, dem Druck Englands nachgegeben.

Ausrüstung der englischen Handelsschiffe mit Bomben.

London, 27. November. Daily Telegraph tritt energisch dafür ein, daß alle Handelsschiffe der Allierten mit einem Geschütz bewaffnet werden sollen. Das Blatt sagt: Die Reeder wünschen sowohl auf dem Vorder- als auch auf dem Hinterdeck Geschütze zu haben. Man müsse die Kapitäne der Handelsschiffe auch noch mit Bomben ausrüsten, um sie gegen ein feindliches Unterseebootkommando zu verwenden, das sich an Bord des Schiffes begibt.

Gefunkene Schiffe.

London, 27. November. Blobs melden: Man glaubt, daß der englische Dampfer Emplybarne, 644 Bunkerregister-Tonnen, versenkt worden ist.

Wien, 27. November. Welt Journal meldet aus Vrest: Der nordwestliche Dreimaster Padung ist auf der Höhe der Insel Molokai gescheitert: die Besatzung ist gerettet.

Wien, 27. November. Echo de Paris erzählt aus Vigo, daß die beiden Fischdampfer Hercules und Africa zusammengeklagen und gesunken sind. 19 Mann sind ertrunken.

Konstantins Widerstand.

Die äoln. Ztg. erzählt aus Athen, daß der König und die Regierung entschlossen sind, um keinen Preis die Auslieferung der militärischen Ausrüstung zu gestatten. Londener Blätter erfahren aus Athen, daß Admiral Jounet im Falle Athen besetzt werde, wenn die Regierung nicht in die Auslieferung der Artillerie einwilligt. Die Royalisten erklärten, daß sie die Auslieferung der Waffen verweigern würden. Am Sonntag wurde Artillerie geübt und an der Station wurden Waffen an 10 000 Rekruten ausgeteilt. Die Rekruten wurden im Laufe der Nacht nach verschiedenen Störorten gebracht. Die Feuerwehr fuhr die ganze Nacht durch die Stadt, angeblich um Brände zu löschen, in Wirklichkeit aber, um Waffen auszuliefern. Am 25. früh wurde von General Papulos, der vor einiger Zeit wegen seiner antimonarchischen Haltung aus Jannina abberufen wurde, ein Abwehrband gebildet. Sämtliche Offiziere haben sich dem Band angeschlossen.

Zur Wiederherstellung der Eisenbahnverbindung zwischen Monastir und Salonik hat Serrail die Forderung an die griechische Regierung wiederholt, ihm 50 Waggons für den Transport von Proviant und Munition zu liefern.

Der österreichische Protest.

† Wien, 27. November. Gegen das Vorgehen der Entente gegenüber den am griechischen Hofe delegierten Gesandten Österreich-Ungarns und seiner Verbündeten erhob die österreichische Regierung bei den Regierungen Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Rußlands Protest, von dem den Regierungen der verbündeten und neutralen Staaten Mitteilung gemacht wurde. In dem Protest wird darauf verwiesen, daß der neue Gewaltakt zeige, daß die Ententemächte die heiligsten Grundzüge des Völkerrechts ohne Unterlaß mit Füßen treten.

Amerikanische Friedensbestrebungen.

Zus New York wird berichtet:

Am Sonntag hielt die „Liga zur Erreichung des Friedens“ eine große Versammlung ab unter Vorsitz von Taft, dem früheren Präsidenten. Weitere Versammlungen sollen schnell in großen Städten der Vereinigten Staaten folgen. Man betont ausdrücklich, daß das Ziel der Liga nicht sei, dem jetzigen Kriege ein Ende zu bereiten, abgleich der Panzer Jakob Schiff, einer der Bedeutendsten Finanzleute New Yorks, als Hauptredner in der Versammlung auftrat, daß es jetzt schon an der Zeit sei, in diesem Sinne vorzugehen. Auch ein Schreiben des deutschen Botschafters h. Wernstorff wurde verlesen, worin der Botschafter zu erkennen gab, daß Deutschland zu jeder Zeit bereit sei, der Liga beizutreten, um Friedensstörer im Zaume zu halten. Lord Edward Grey, der britische Minister des Auswärtigen, drückte: „Fast jeder Mann unterliegt hierzulande das Ziel der Liga. Es ist aber nach allgemeiner Ansicht zweifellos, vor der Beendigung des Krieges Schritte zu tun, die den Frieden zu unterstützen. Eine derartige Handlungsmethode würde unter den Alliierten, ohne deren Unterstützung das Ziel der Liga niemals erreicht werden könnte, Wirtshimmung erregen.“

Die Antwort Greys ist wieder so deutlich wie möglich. England lehnt jede Friedensvermittlung der Neutralen ab. Die englische Regierung macht gern lächerliche Redensarten von einem Friedensbund. Dieser Friedensbund soll aber erst zustande kommen, wenn — Deutschland besiegt ist.

Generallitabsberichte.

Der Abendbericht aus dem Hauptquartier.

Berlin, 27. November abends. (Rheinl.) Im Westen und Osten nichts Besonderes. Im Rumänien ist die ganze Ostlinie in unserer Hand. In der Monastir Ebene und dem Bergan im Cerinabogen schwere Niederlage der Entente durch Schützen eines griechen Angriffs bei Tronon (nordwestlich von Monastir) bis Kalovo.

Der amtliche österreichische Bericht.

† Wien, Amtlich wird verkündigt den 27. Novbr. 1916: Oesterlicher Kriegschonplan.

Front des Generalobersten Grafen Jozseph: Der bei Turan-Severin gestlagene Feind ist in südlicher Richtung im Rückzug und wird von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verfolgt. Unsere Besatzung in diesen Rückzügen beträgt 25 Offiziere, 1200 Mann an Gefangenen, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke. Auch in den Tomanahöfen sind reiche Beute in unsere Hände. Sechshundert unteren ist in der Beda-Köschitz nördlich und südlich von Alexandria erbeutet, am oberen ist wurde der Feind hinter dem Topologu-Köschitz gefesselt, fünfzig Tausend die feindliche Stellung durchbrochen, wobei der Feind 10 Offiziere, 400 Mann an Gefangenen und sieben Maschinengewehre einbüßte. Ein russischer Angriff mehrerer Bataillone nördlich des Regisvra-Tales gegen unsere Truppen blieb erfolglos. Feindliche Verbindungsabteilungen im Zubowa-Gebiet wurden abgetrieben.

Seereferat des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Der Stabschef des Oberbefehlshabers:

v. Soller, Feldmarschall Leutnant.

Die feindlichen Heeresberichte.

Rumänischer Heeresbericht vom 26. November. West- und Nordwestfront: In der Weinregion der Dobruha hat der Feind in der Gegend von Citius angegriffen, ist aber abgewiesen worden. Im Buzen-Tale keine Veränderung. Bei Rostoc und Fiedelus Geschützer. Heiderfeld von Brabova-Tal Geschützer und keine Infanteriegefechte. In der Gegend von Trahovala wurden Angriffe nach Ardennerüberleitung abgewiesen. Westfront: Ein feindlicher Angriff gegen Curtea de Araras ist abgewiesen worden. Unsere Truppen, die das linke Anleher südlich von Clatina besetzt halten, sind von feindlicher Artillerie beschossen worden. Weiter südlich haben unsere Truppen

erfolgreich gegen eine feindliche Heereskolonne gekämpft, die auf Platori vorging. Die feindlichen Truppen, welche die Tomanahöfen besetzt hatten, sind südlich von Platori von unseren Truppen zurückgedrängt. Südfront: Geschützer und Geschützer sind der ganzen Front. Nordfront: Unsere Artillerie weicht der feindlichen Stellung.

Englischer Heeresbericht vom 26. November nachmittags. Während der Nacht verfuhr eine feindliche Abteilung südlich von Monastir-Salonik voranzurücken, wurde aber vertrieben. Südlich von Aras wurde erfolgreich das abgeblasen. In demselben Abschnitt wurden feindliche Vorstöße zurückgeschlagen.

Englischer Heeresbericht vom 26. November abends. Feindliche Artillerietätigkeit gegen unsere Fronten Curtea de Araras-Salonik-Salonik. Die feindlichen Batterien wurden durch unsere Artilleriefeuer zerstört, eine Explosion stieß von Aras.

Französischer Heeresbericht vom 26. November nachmittags. Südlich von Mafion de Champagne wurde ein deutscher Vorstöß gegen einen kleinen Posten leicht abgewiesen. Überall sonst war die Nacht ruhig.

Bericht der Orientarmee: Südlich und östlich der Monastir feindliche Artillerieaktivität. Unter Artillerie und die Infanterie feindliche Aktivitäten gegen Larionda nördlich von Monastir.

Französischer Bericht vom 26. November abends. An der Sommer-Front ziemlich lebhaft Tätigkeit der feindlichen Artillerie an dem Frontabschnitt Ablaincourt-Verrieres. In der Champagne ist ein gegen 4 Uhr nachmittags angelegter französischer Angriff gegen einen Vorposten unserer Linie durch Sperrung von Wasserwegen abgewiesen worden.

Das Hilfsdienstgesetz im Haushaltsauschuß.

In der Sitzung am Montag wurde auf Antrag des Abgeordneten Gröber (Zp.) in die Beratung der Fragen eingetreten, die sich auf die Ausführung des Hilfsdienstgesetzes beziehen.

Herr Gröber (Zp.): Ich möchte hier vor allem das Verlangen äußern, daß der Reichstag hier eingreifen sollte. Da jetzt die Reichsregierung davon absteht, das Recht der freien Eisenbahnfahrt für die Reichsregierung zu übernehmen, so ist anzunehmen, daß der Reichstag geschlossen nicht zustimmen wird. Ich möchte hierauf hinweisen, daß die Eisenbahnverwaltung in dieser Angelegenheit herangezogen werden sollte, um die Ausführung dieses Gesetzes zu erleichtern. Hier möchte eingeschaltet werden: unter Zustimmung des Reichstages.

Herr Gröber (Zp.): Zweifelslos wäre es am besten, wenn die Eisenbahnverwaltung dieses ausführen könnte; jedoch muß anerkannt werden, daß sehr oft die Entscheidung über die notwendigen Maßnahmen schnell erfolgen müsse und aus diesem Grunde die Eisenbahnverwaltung die Ausführung dieses Gesetzes nicht übernehmen würde. Ich möchte hierauf hinweisen, daß die Eisenbahnverwaltung in dieser Angelegenheit herangezogen werden sollte, um die Ausführung dieses Gesetzes zu erleichtern. Hier möchte eingeschaltet werden: unter Zustimmung des Reichstages.

Herr Gröber (Zp.): Ich möchte hier vor allem das Verlangen äußern, daß der Reichstag hier eingreifen sollte. Da jetzt die Reichsregierung davon absteht, das Recht der freien Eisenbahnfahrt für die Reichsregierung zu übernehmen, so ist anzunehmen, daß der Reichstag geschlossen nicht zustimmen wird. Ich möchte hierauf hinweisen, daß die Eisenbahnverwaltung in dieser Angelegenheit herangezogen werden sollte, um die Ausführung dieses Gesetzes zu erleichtern. Hier möchte eingeschaltet werden: unter Zustimmung des Reichstages.

Herr Gröber (Zp.): Ich möchte hier vor allem das Verlangen äußern, daß der Reichstag hier eingreifen sollte. Da jetzt die Reichsregierung davon absteht, das Recht der freien Eisenbahnfahrt für die Reichsregierung zu übernehmen, so ist anzunehmen, daß der Reichstag geschlossen nicht zustimmen wird. Ich möchte hierauf hinweisen, daß die Eisenbahnverwaltung in dieser Angelegenheit herangezogen werden sollte, um die Ausführung dieses Gesetzes zu erleichtern. Hier möchte eingeschaltet werden: unter Zustimmung des Reichstages.

Herr Gröber (Zp.): Ich möchte hier vor allem das Verlangen äußern, daß der Reichstag hier eingreifen sollte. Da jetzt die Reichsregierung davon absteht, das Recht der freien Eisenbahnfahrt für die Reichsregierung zu übernehmen, so ist anzunehmen, daß der Reichstag geschlossen nicht zustimmen wird. Ich möchte hierauf hinweisen, daß die Eisenbahnverwaltung in dieser Angelegenheit herangezogen werden sollte, um die Ausführung dieses Gesetzes zu erleichtern. Hier möchte eingeschaltet werden: unter Zustimmung des Reichstages.

Abg. v. Camp (Deutsch. Fr.) erklärte sich im wesentlichen mit den Anregungen des Herrn v. Vaher einverstanden...

Abg. Erzberger (Zentr.): Unter allen Umständen muß der Reichstag mitwirken bei dem Erlass der Rechtsverordnungen...

Abg. Dr. Edelmann (Soz.): Wir müssen bei diesem Krieg unter allen Umständen dem Reichstag ein möglichst weites Recht der Zustimmung einräumen...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Dr. Müller (Soz.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.) tritt ebenfalls dafür ein, daß die Zustimmung des Reichstages ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Abg. Mathis (Freiw. Fr.): Die Zustimmung des Reichstages ist ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Dänemark betriebe und habe 375 000 Mk. deutsches Geld in Dänemark in Kronen umgetauscht.

Parteiangelegenheiten.

Dem Reichstagspräsidenten!

Siehe, am 28. November, habe ich den Reichstagspräsidenten...

Stabsarzt und Reichstagsmitglied in Elbing.

Die Spargenossenschaft der letzten Reichstagswahl...

Sozialdemokratische Doppelwahlkämpfe.

In Wilmersdorf bei Berlin fanden sich bei den Stabsarztwahlkämpfen...

Die Schenkung aufgeben.

Der Bierwirth in Bremen.

In der letzten Parteiverammlung wurde mit 78 gegen 65 Stimmen beschließen...

Die deutsche Ernte 1915 und 1916.

Reber die Ernte des Jahres 1915 werden vom Statistischen Amt...

Table with 2 columns: Country and Yield (pro Hektar). Includes Austria, Hungary, Italy, France, Germany, etc.

Die Milchpreise.

Nach einer Aufstellung des Schweizerischen Bauernverbandes...

Für die Schwerarbeiter!

Der Bischof von Trier, der Generalintendant und der Regierungsrath...

Deutsches Reich.

Die Einschränkung des Eisenbahnverkehrs.

Der Personeneisenbahnverkehr wird am 1. Dezember d. J. auf den Grenzverkehr...

Früherlegung der Polizeistunde.

Der Lokal-Anzeiger schreibt: Es dürfte damit zu rechnen sein...

460 000 M. Weidstrafe.

Zu 400 000 M. Weidstrafe verurtheilt die 2. Kammer des Landgerichts...

Die Post für die Alliierten...

Konzertleitung F. Ries (F. Pfötner).

Im grossen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9

nächsten Sonnabend, den 2. Dezember, abends 6 1/2 Uhr

Lotte Klein und Hanns Fischer

Märchen (Neue Folge)

In Wort, Ton und Bild, für jung und alt, für gross und klein.

Die dazu gehörigen Schattenbilder sind von Georg Erlar entworfen und mit L155] der -chore geschritten - Vertonungen von Gustav Grossmann.

Karten: 4.20, 3.15, 2.10, 1.05 bei F. Ries, Seestraße 21.

Adolf Brauer (F. Pfötner), Hauptstrasse 2 (9-1, 8-0).

Werkzeugschlosser

Dreher und Mechaniker

für lohnende Arbeit sofort gesucht.

Sachsenwerk

:: Niedersedlitz-Dresden

Döhlen.

Um auch Kindern osthausbedürftiger Kinder das Ausfüllen von Arbeitsblätter zu ermöglichen, wird besänftigt, im Ort Döhlen, zunächst auf die Dauer des Krieges, ein **Kindergarten** einzurichten. In das Frauen während ihrer Arbeit stände unterbringen können. Soweit die hierdurch entstehenden Kosten nicht durch freiwillige Gaben und aus öffentlichen Mitteln ausgedeckt werden, sollen sie durch Erhebung eines mässigen Beitrages gedeckt werden.

Mütter, die die Absicht haben, von der geplanten Einrichtung Gebrauch zu machen, werden ersucht, dies unter Angabe des Alters der im Frage kommenden Kinder bis zum **30. November 1916** im **Platzhause - Weidmann** - anzuzeigen, damit das Kinderheim dem Bedarf entsprechend errichtet, auch nähere Bestimmungen über die einschaltenden Altersgrenzen getroffen werden können.

Döhlen, am 24. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

Naturheilverein Radeberg

Wittweh Herren-Panipfade-Tänzerstag Damen-Abend. K 411

Van Herrickstein hochw. ge. tanzen. neue **Damen-Kostüme**, **Jacken, Mäntel, Hüfen, Röcke**, auch für **Wadische** und **Kinder**, **Ärmel, Hüter, Paletots**, **Knappen, Dolm, Würtchen-Ärmel** in **groß. Auswahl preisw. zu verk. nur** **Galeriestr. 2, l., Rosenbaum.** [A 169]

Lehrer L. D. -H. K. S. M. u. v. m. **Luise Dötschen, Dresden Strasse 21.** [K 252]

SARRASANI

Nur noch wenige Tage!!

Schluss der Spielzeit: **sonntag, 3. Dezember.**

Täglich abends 8 Uhr

Harry Guill

Elektrische Wunder!

Vor der Nachahmung seiner aufsehenerregenden Experimente durch Laien wird von der Behörde, weil mit Lebensgefahr verbunden, dringend gewarnt!

4 C. aeres 4

In ihren unübertroffenen Leistungen am dreifachen Reck. **Sensationell!!!**

Cape-Gruppe, die in die Gruppe eintritt!

und die übrigen grossen Schau-Nummern.

Der Traum des Künstlers! (In Reih der Phantasie)

Vorverkauf: Circuskasse, 23843, 44, u. Warenhaus Herzfeld.

Zu sofortigem Eintritt werden mehrere

Formen, Dreher, Schlosser und Handarbeiter

L 154] bei hohem Verdienst gesucht.

Eisenwerk Coswig N.-G., Coswig i. Sa.

Schlosser für Baumaschinen

sofort gesucht. [A 207]

Dyckerhoff & Widmann A.-G., Lösnitzstr. 5.

Zimmerleute,

Maurer, Arbeiter und Arbeiterinnen

werden sofort eingekleidet. Zu melden ab Dienstag den 28. November auf dem Gelände des Fabrikneubaus von Gebr. Sedl in Niederschütz, neben dem Eisenwerk von Seile & Silberbrandt. [A 170]

Emil Jacob

Unternehmung für Eisenbahn-, Tief- und Betonbauten

Niedersedlitz.

Verlorenes Glück.

Unverwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, braver, hoffnungsvoller Sohn, unser verehrtester Bruder, Schwager, Onkel, mein lieber Paul Kergel

Paul Kergel

Soldat im Reserve-Jäger-Regiment 101, 6. Komp., im Alter von 23 1/2 Jahren nach 21 monatigen schweren Kämpfen den glorreichen Vorkämpfen zum Opfer gefallen ist.

Raubdorf, Strasshof-Kolonie. In umfangreichem Bekleidungs-Erbe.

Die trauernden Eltern **Wilhelm Kergel und Frau.**

Edward Kergel, 4. St. i. R., u. Frau. Richard Kergel, 4. St. i. R., u. Frau. Alfred Kergel, 1. St. vertand. Karl Kergel, 3. St. i. R., u. Frau geb. Kergel. Kurt Gottschald, 4. St. i. R., u. Frau geb. Kergel. Friedel und Gretel als Schwägerinnen. Tiefster Jünger als Braut.

Wenn Elternliebe könnte Wunder tun und Tränen Lote weiden, dann bedete dich, mein heiliggeliebtes Kind, nicht die fremde Erde zu!

[K 185]

Nachdem wir unsern lieben, unvergesslichen Entschlafenen

Karl Max Pöttsch

zur letzten Ruhe bestattet haben, ist es unser Herzensbedürfnis, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihm das letzte Geleit und uns so liebevolle Teilnahme durch Wort und Schrift gaben und seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, allen von ganzem Herzen zu danken.

Besonderen Dank Herrn Pastor Unger, der Abordnung des Ersatz-Bataillons des Schützen-Regiments No. 106, den Kameraden der Kompanie „Georgius“, den Unteroffizieren und Mannschaften des Militär-Gemeinschafts-Glausewals Ruhe sowie allen beteiligten Vereinen und Abordnungen und der Hauskapelle für die Begleitung unter Trauerklängen zur letzten Ruhestätte.

Dresden, „Deutsche Reichskrone“, im Noche 1916

Anna verw. Pöttsch

und alle Hinterbliebenen.

B 1269]

Musenhalle [K 60]

Vorstadt Lößlau, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenbahn 7, 18, 22. Täglich abends 8,10 Uhr. Heute neues Programm!

Der Förster von Seewalde! Solofeld in 2 Bildern.

Aus dem Wasser! Militärspiel in 2 Akten.

Und der neue, vorzügliche Solotitel! **Wielteitig! Erstklassig!**

In Vorbereitung: **Reuberst Span. Volksgesang in 2 Bildern.**

Ein Opfer der Titelsucht?

Werkzeugschlosser

Maschinenschlosser, Horizontalbohrer

gesucht. **Händel & Reibisch G. m. b. H.**

L 150] Tharandter Strasse 48/52.

Bauarbeiter u. Maurer

in größerer Anzahl für auswärts (innerhalb Sachsens) sofort gesucht. **Dresdner Lohn und Auslösung** werden gegahlt. **Reise und Verpflegung** geregelt. [V 65]

Zu erfahren im Bureau des Bauarbeiterverbandes, Dresden, Volkshaus.

Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Plauenscher Grund. [V 87]

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, dass der Kollege

Max Fahrak

aus Postchappel im Alter von 29 Jahren gestorben ist.

Ohre seinem Andenken! Die Verwaltung.

Arbeitersänger, Kleincarsdorf und Umgegend

Am 10. November verschied nach langwieriger Krankheit unser lieber Gangesbruder

Walter Wirthgen

im Alter von 28 Jahren.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Einscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, meines guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Johann Spöri, Steinmetz

sprechen wir hiermit allen unseren aufrichtigen Dank aus.

Dresden, Lerchenstrasse 9/11. In tiefer Trauer:

Anna verw. Spöri, im Namen aller Hinterbliebenen.

[K 270]

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Einscheiden meines lieben Vaters und Vaters

Franz Bosse

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Dresden, Altonastrasse 62

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Paul Barthel, Dresden. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Geisler, Dresden-Striesen.

Druck und Verlag: Raden & Komp., Dresden.

Metall-Einkauf für Kriegsbedarf!

Preise für 1 Kilogramm:

| | |
|----------------------|---------|
| Messing | 1.00 M. |
| Kupfer | 1.70 M. |
| Staniol (Zinnpapier) | 2.75 M. |
| Blei | 0.45 M. |
| Flaschenkapseln | 0.50 M. |

In Rollen über 100 kg das kg 5 Pf. mehr. [K 607]

Metall-Einkaufsstelle der Graph. Handelsgesellschaft

Dresden-A., Seidenstrasse 19. Fernsprecher 15 262.

Klempner und Schlosser

gesucht. **Gebrüder Wollner**

B 1264] Struvestrasse 32.

Bauarbeiter

werden angenommen

Marienstraße 30, 2. [K 367]

Landhaus

mit zwei Wohnungen, einem Väterchen, Nebengeb., groß. Garten mit alt. Baumbestand, Gas und Wasser. Stadtbahnstation gelegen. für 20000 Mk. zu verk. Näh. durch **Brude Schmidt**, Dresden-A., Brunner Str. 3. [A 209]

Leder-Ersatz

Sohlen-Absätze

in Leder 3.50
in Gummi 3.20
in Kautschuk 2.80

fertig bezahlt!

Lederbesohlung billigst.

Frau Fröhlich

jetzt: **Reinhardtstrasse 2, l.** (Mitte Wettinerstrasse). [B 1183]

Kinderwagen, 15 R., Puppenwagen, 8 R., Schaukelständer 8 R., Grammophon 25 R., zu verk. Opperlstraße 19, l. r. [B 126]

Arbeiter-Sänger, Kleincarsdorf und Umgegend

Am 10. November verschied nach langwieriger Krankheit unser lieber Gangesbruder

Walter Wirthgen

im Alter von 28 Jahren.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Einscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, meines guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Johann Spöri, Steinmetz

sprechen wir hiermit allen unseren aufrichtigen Dank aus.

Dresden, Lerchenstrasse 9/11. In tiefer Trauer:

Anna verw. Spöri, im Namen aller Hinterbliebenen.

[K 270]

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Einscheiden meines lieben Vaters und Vaters

Franz Bosse

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Dresden, Altonastrasse 62

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Paul Barthel, Dresden. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Geisler, Dresden-Striesen.

Druck und Verlag: Raden & Komp., Dresden.

Im Verlag Raden & Comp. erschien soeben:

Edgar Hahnwald

»Trümmer«

Kriegserzählungen

128 Seiten

Preis broschiert 90 Pf.

kartonierte Liebhaber-Ausgabe 1.30 M.

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung**, Wettinerplatz 10.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt mehrere jüngere, gewerdete

Laufburschen

Persönliche Vorstellung im Hauptkontor der

Georg A. Jasmatzi

A.-G. [A 114]

Glashütter Str. 94

Dresden-Striesen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Einscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, meines guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Johann Spöri, Steinmetz

sprechen wir hiermit allen unseren aufrichtigen Dank aus.

Dresden, Lerchenstrasse 9/11. In tiefer Trauer:

Anna verw. Spöri, im Namen aller Hinterbliebenen.

[K 270]

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Einscheiden meines lieben Vaters und Vaters

Franz Bosse

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Dresden, Altonastrasse 62

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Paul Barthel, Dresden. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Geisler, Dresden-Striesen.

Druck und Verlag: Raden & Komp., Dresden.

Gummi-Waren

Koll. Krankenartikel, Unterlagen, Hyg. Leib-, Muns- u. Nabelbinden, Kaiserbünde von 8 M. an, Damenbedienungs d. m. Frau, Gummiwaren, „Sanitas“

8 Freiburger Platz 8

Netz-Bettstellen

Puppenwagen

große Auswahl billiger als im Laden

Liliengasse 8, pt.

in d. Nähe v. Postpl. u. Am See. Größtes Spezialhaus der Branche.

Nach erfolgter Ueberführung unserer einzigen, lieben und unvergesslichen Sohnes und Bruders

Max Liebig

aus dem Felde findet die Beerdigung Donnerstag den 30. November, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Lößtauer Friedhofes aus statt.

Dresden, den 29. November 1916.

Familie Robert Liebig.

B 1279]

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Einscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, meines guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Johann Spöri, Steinmetz

sprechen wir hiermit allen unseren aufrichtigen Dank aus.

Dresden, Lerchenstrasse 9/11. In tiefer Trauer:

Anna verw. Spöri, im Namen aller Hinterbliebenen.

[K 270]

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Einscheiden meines lieben Vaters und Vaters

Franz Bosse

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Dresden, Altonastrasse 62

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Paul Barthel, Dresden. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Geisler, Dresden-Striesen.

Druck und Verlag: Raden & Komp., Dresden.

Sächliche Angelegenheiten.

Von den sächlichen Gewerkschaftshäusern.

Vor einigen Tagen hatten sich Ausschussmitglieder und Geschäftsführer der sächlichen Gewerkschaftshäuser von Chemnitz, Dresden, Leipzig und Pirna zu einer Besprechung über die gemeinsamen Erfahrungen über die rechtliche Stellung der Gewerkschaften und über Wirtschafts- und Personalfragen im Reichshaus in Dresden eingefunden.

Die bekannt sind die Vertreter und finanziellen Träger der Gewerkschaften die Gewerkschafts- und Parteioptionen, die Vereinigungen, die die Rechte der juristischen Person nicht besitzen. Von diesen Organisationen sind Vertrauensmänner ernannt, die als Geschäftsführer zu fungieren haben und dadurch dem Registergericht und der Öffentlichkeit gegenüber als die eigentlichen Träger der Gesellschaft oder Gewerkschaft, den beauftragenden Organisationen aber nur als Treuhänder gelten.

Die gewählte Ausprägung galt vor allem der Frage, durch welche Rechtsform, ob Aktiengesellschaft, offene Handelsgesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die Übertragbarkeit von Aktien und Mitgliedschaften zu sichern sind.

Die wirtschaftliche und durchführbar wird die Errichtung eines Vereins bezeichnet, der durch Genehmigung die Rechtshabilität erlangen und dadurch als juristische Person Stammtafel erwerben und Geschäftsführer werden kann. Alle hiermit zusammenhängenden Fragen wurden eingehend besprochen und den einzelnen Vereinen empfohlen, im Interesse der Ausgabenminderung den bezeichneten Weg zu befolgen.

Die Besprechung der Wirtschafts- und Personalfragen war bestimmt und beeinflusst durch die Wirkungen des Krieges, die sich bei den Volkshäusern gewaltig bemerkbar machen. Die Steigerung der Lebensmittelpreise, die Knappheit der Rohstoffe und die Schwierigkeit der Beschaffung, dazu die unangenehmen Veränderungen der Wirtschaftslage und die Unzufriedenheit der Arbeiter, die in allen Volkshäusern nach besten Kräften erfolgreich. Das Leipziger Volkshaus hat selbständig eine Volksschule eingerichtet, im Chemnitzer Volkshaus ist eine sächsische Volksschule aufgemacht.

Allen anwesenden Vertretern wird zur Pflicht gemacht, die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen zu erforschen, den Verkehr aller ihrer Mitglieder auch in der schwierigsten Lage nach besten Kräften nach den Volkshäusern, die in Eigentum der Arbeiter sind, zu lenken, damit alle Volkshausbetriebe von untern hoffentlich bald befreit werden. Die Maßnahmen hierzu werden weiter vorgeführt werden.

Milchpreiserhöhung in Aussicht.

Die Landesstellenstelle schreibt uns:

Bereits im Monat August hatte die Landesstellenstelle vorausgesehen, daß mit Eintritt des Winters die Milchpreise nach den großen Anstieg zurückgehen würde und daß mit diesem Augenblick die sächlichen Verwaltungen vor die Frage gestellt werden würden, ob die durch Erhöhung der Milchpreise die Zufuhr von Milch erhöhen könnte. Da in dieser Sache die Gefahr lag, daß die Städte nach gegenseitigen Schilderheiten die Milchpreise steigen würden, hat die Landesstellenstelle Maßnahmen, um dem entgegenzuwirken, für eine einheitliche Höchstpreisfestsetzung für Milch für das ganze Land, wie sie notwendig von manchen Seiten angeregt wird, konnte nicht in Frage kommen, da schon die verschiedensten Zufuhr- und Beschaffungslagen eine gleiche Preisstellung im ganzen Lande verbieten. Es

wurde deshalb, um der ungenügenden Preisbildung der Milch im Winter, die durch den Anstieg der Milchpreise bedingt wird, entgegenzutreten, bestimmt, daß keine Stadt oder Gemeinde den Milchpreis vor dem 1. September gültigen Höchstpreis um mehr als 4 Pf. erhöhen darf, eine besondere Genehmigung der Landesstellenstelle einholen. Diese Genehmigung zur Erhöhung um über 4 Pf. ist durch eine Abweisung mit einziger Ausnahme der Stadt Leipzig, welche auf Rücksicht auf ihren hohen (jährlich 30.000 Liter betragenden) Milchverbrauch aus Preisen, wo die Preise erheblich höher sind als in Sachsen, eine solche Erhöhung um 6 Pf. zugelassen werden mußte. Gerade gelegentlich der Prüfung der Leipziger Milchpreise zeigte sich, daß der Höchstpreis fast in ganz Deutschland bedeutend höher ist als im sächlichen Sachsen. Die Landesstellenstellen haben infolgedessen das Verhalten des Milchpreises in Sachsen mit etwas zu erhöhen und dadurch den sächlichen Milchpreisen etwas anzunähern. Dieser Wunsch kann nach den eingehenden Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten über die Milchpreismarkten nicht unbedingt als unbedenklich erachtet werden. Beförderer wenn man berücksichtigt, daß Sachsen keine eigentliche Milchproduzent ist, sondern das Meiste aus anderen Teilen Deutschlands bezieht, was zum Teil in die Preise, die die sächlichen Landesstellen von weiteren Anstufen ansehen und die Milchproduktion daher noch weiter zurückgeht. Nicht man diese Umstände in Rechnung, so wird man erkennen, daß auch ein höherer Milchpreis im Interesse des Landes liegt, da ein weiterer Anstieg der Milchpreise nicht zu rechtfertigen ist. (M. J.)

Zweitens wenn diese Preisstellung in allen Punkten zuträfe, könnten wir eine Milchpreiserhöhung nicht für berechtigt erklären, die der Landesstellenstelle wegen erfolgt. Denn diese verdienen an anderen Produkten soviel, daß sie mit einer kleineren Rente bei der Milchproduktion schon auskommen können. Die breite Masse der Bevölkerung kann eine weitere Preissteigerung nicht ertragen. Sollte wirklich ein Rückgang der Milchproduktion zu befürchten sein, so wäre das Angebots der reicheren Bevölkerung unverständlich, aber ein Zeichen dafür, daß die Landesstellenstelle auch in der Kriegszeit alles zum Engerhalten der Milchproduktion aus beurteilen. Dagegen müßte mit dem Produktionszwang vorgegangen werden.

Das sächsische Kohlenmonopol und die nächste Landtagssitzung.

Wie der Deutsche Arbeiter der Woche, Nr. 6, an unterrichteter Stelle erzählt, dürfte der Beschluß zur Einführung eines staatlichen Kohlenmonopols in Sachsen dem Landtag nicht vorzulegen werden, da die Vorarbeiten unvollständig sind und umfangreiche sind. Kommtlich die Forderung, daß der Staat die wirtschaftliche Interessen durch das neue Gesetz nicht beeinträchtigt werden dürfen, ist jedoch sehr schwer zu fassen, insofern es um den Zustandkommen der Vorlage nicht zu zweifeln. Da der ursprünglich in Aussicht genommene Januartermin kaum eingehalten werden kann, gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß auch der sächsische Landtag erst im Februar zusammentritt, zumal sich dann auch besser übersehen läßt, ob eine abnormale Mandatsverlängerung der Prellerei Kammer notwendig sein wird. In seiner letzten Herbsttagung hat der Landtag bekanntlich bereits einen sogenannten Sperrgesetz zugestimmt, wodurch der nächste Landtag bis zum 31. Oktober 1917 mit gewissen Ausnahmen unterbrochen wird.

46 Zentner Getreide heimlich beiseitegeschafft.

Vom Landgericht Leipzig sind die Mühlensächter Paul Stark Träger und seine Ehefrau in Haft bei Landau wegen gemeinschaftlicher Zurückhaltung gegen die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide verurteilt worden, und zwar Träger zu 800 M. Geldstrafe oder 85 Tagen Gefängnis und seine Frau zu 450 M. Geldstrafe oder 45 Tagen Gefängnis. Die Verurteilten haben von dem für den Bezirksverband Leipzig beschlagnahmten Getreide 183 Zentner Weizen, 253 Zentner Roggen und 115 Pfund Weizenmehl beiseitegeschafft und eine falsche Bestandsanzeige erstattet. Es besteht die Vermutung, daß Träger das heimlichgeschaffte Getreide zu seinem Nutzen vermafen und das Mehl wohl gar als „Auslandsmehl“ zu hohen Preisen heimlich verkauft hat.

Wenn letzteres zutrifft, dann ist der Gewinn aus der strafbaren Schiedung aber wenigstens um das Dreifache größer wie die Geldstrafe, die die Täter erhalten haben.

Antifisches Wahlergebnis in Ochat-Grimma.

Bei der Reichstagswahl am 23. November wurden nach der amtlichen Feststellung im ganzen abgegeben von 18.722 Wahlberechtigten 14.306 Stimmen. Davon entfielen auf Adolfbewerber Dr. Wildgrube 7980, auf Winkler 6322 Stimmen; gesplittet waren 4 Stimmen. Dr. Wildgrube ist somit gewählt.

Einschränkung des Milchverbrauchs.

Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Der harte Rückgang der Milchpreise nach den Großstädten führt bis auf weiteres dazu, die Gewährung von Vorzugsquoten für Volksmilch an Kinder von 7 und 8 Jahren auf höchstens 1/2 Liter täglich zu beschränken, und für ältere Kinder ebenfalls aufzuküpfeln. Die Kommunalverbände haben bis zum 1. Dezember 1916 die darüber hinauszuwählenden Vorzugsquoten wieder einzuführen.

In den Großstädten ist das Milchquantum für Kinder jetzt schon wesentlich niedriger als es jetzt nach der neuen Verordnung sein soll.

Die Leipziger Antifemitenführer unter Verhaftung.

Die Führer der Leipziger Antifemiten, Dr. phil. Eudor Die Verlagsbuchhändler Krüsch, dürfen nach Verfügungen des Generalkommandos ihre Veröffentlichungen nur dann verbreiten, wenn sie zuvor zur Begutachtung vorgelegt haben. Hiergegen haben die Genannten verstoßen, indem sie Flugblätter vervielfältigten und vertrieben, ohne sie vorher zur Verurteilung vorgelegt. Das Landgericht verurteilte daher Eudor zu 105 M. und Krüsch zu 150 M. Geldstrafe.

Kriegszulagen für Beamte und Lehrer in Leipzig.

Die Leipziger Stadtverordneten haben eine Resolution an, die die Gewährung von Krieg- und Kinderkriegszulagen in Höhe von 10 bis 15 M. monatlich an sächsische Beamte, Angestellte und Arbeiter sowie an Lehrer und Lehrerinnen vorliegt. Die Dienstverdienstgrenze für die Kriegszulage beträgt 3600 M., für die Kinderkriegszulage 1200 M.

Kararische Wünsche nach Landarbeitern.

Der Ständige Ausschuss des Landeskongresses für Sachsen hat das Ministerium des Innern gebeten, zu veranlassen, daß die Arbeitsverhältnisse der russisch-polnischen Arbeiter neu geregelt werden, da die abgelaufenen Verträge am 31. Dezember 1916 ablaufen. Auch möchte dafür gesorgt werden, daß die im Winter in die Gefangenenlager zurückkehrenden Kriegsgefangenen bei Beginn der Frühjahrsarbeiten ihren alten Arbeitsstätten wieder zugeführt werden.

Die Kriegsanleihezeichnungen an den sächlichen Schulen.

Die durch die Lehrer und Schüler bewirkten Zeichnungen in den Schulen des Königreichs Sachsen auf die fünfte Kriegsanleihe haben, wie nunmehr bekanntgegeben wird, insgesamt 5.115.300 M. erbracht. Davon entfielen 1.442.716 M. auf die höheren Lehranstalten, 1.442.716 M. auf die Volksschulen der sächlichen und 2.198.323 M. auf die Volksschulen der ländlichen Inspektionsbezirke.

Leipzig. Das Stadtverordneten-Kollegium bewilligte weitere 460.000 Mark als Zuschuß für sächsische und ausgebildeten für Kriegszulagen. Ferner wurde die Einkommensgrenze für den Bezug von Kriegszulage und Kinderkriegszulage für Beamte und Arbeiter auf 3600 M. erhöht, ebenso wurde die Zulage zum Teil von 10 auf 15 M. monatlich erhöht. Diese Vorteile kommen auch den Lehrern zugute. Nach diesen Beschlüssen werden die Aufwendungen unter Hinzurechnung der bisher gezahlten Sätze jährlich 909.000 Mark betragen.

Kobz.

Von H. St. Reymont, Kobz.

Verdächtige Ueberzeugung von H. v. Gutter.

„Ich hätte ein kleines Anliegen an Sie,“ begann endlich Grünspan.

„Ich weiß sogar, was für eins. Mein Freund Moritz soll erzählt es mir.“

„Wenn Sie's wissen, dann können wir ja die Sache kurz und schnell erledigen.“ sagte der Adjutant geringfügig.

„Soll. Was geben Sie für den Paupflanz, den Sie so notwendig brauchen?“

„Ich brauch' ihn gar nicht! Ich würd' ihn nur deshalb kaufen, um diese abscheuliche Mütze abzureißen und die Bäume zu fällen. Das hört mich, ich kann da von meiner Wohnung aus den Wald nicht sehen.“

„Da, ha, ha!“

„Sie haben ein sehr angenehmes Leben, ein gesundes Leben.“ bemerkte Grünspan und konnte keine Ungeduld kaum noch zögen. „Aber ich hab' keine Zeit, Herr Witzel.“ Er wand auf.

„Ich hab' auch keine. Muß zur Bahn.“

„Und unter Geldschätz?“

„Na — was geben Sie?“

„Ich liebe es, alles schnell zu erledigen. Ich hab' Ihnen für diesen Mißbrauch zuviel, als Sie dem Pauerer erzählt haben.“ rief er rauh und bot Witzel die Hand zum Umarmen.

„Ich habe keine Zeit, Herr Grünspan. Sie warten, stand ich.“

„Ich hab' Ihnen sämtlichen Anbel, um abgemacht?“

„Ich danke Ihnen verbindlich für Ihren Besuch, ich hab' es aber wirklich eilig. Meine Wagen warten auf mich um dem Bahnhof.“

„Mein letztes Wort: zehntausend Anbel, gleich bar auf den Tisch, um? Abgemacht?“ Er ergriff Witzels Hand und küßte ein.

„Ich hab' wirklich keine Zeit zu Zwickereien.“

„Herr Witzel, das ist eine Niederheit!“ Grünspan sprang mit ein paar Schritte zurück.

„Herr Grünspan, Sie sind nicht ganz wohl!“

„Empfange mich.“

„Auf Wiedersehen!“ warf Witzel hin und blickte mit einem betrübten Lächeln dem Adjutanten nach, der während des Ganges auf die Erde wart und schnell durch den Garten lief.

Seine Batschaften schickten die Witzel, ich...

gen gegen die Pünne und blieben an den Stadtblauberschen hängen.

„Du kommst schon wieder!“ Witzel rief sich freudig die Hände.

VI.

Ein hohes, in feinerer Säulen vergoldetes Eisenrotte trennte die Fabrik Säulen Wendelsohns von der Straße. Dahinter breiteten sich grüne Rosenflächen aus, die groß säumende Beete amaranrot blühender Vönnen verzierten.

Das Hauptgebäude der Fabrik erhob sich rückwärts. Eine vierstöckige Reienmaße aus ungeländem Ziegeln. In den Eden ragten mittelalterliche Bastionen mit vielen Türken empor.

Hinter dem großen prachtvollen Einfahrtstor, das sich seitwärts im Gitter befand, stand das Haupttor.

Mit einer gewissen Schüchternheit betrat Horn den Wartesaal und setzte sich, nachdem er seinen Namen und sein Anliegen auf ein spezielles Formular, das ihm der Portier vorlegte, eingetragen hatte, und wartete, bis die Reihe an ihn käme. Der Name war vollgeschrieben mit Kunden.

Durch die offene Tür, die ins Kontor führte, sah man in dem leeren, gelblichen Gestalt an die hundert gebückte Köpfe und hinter diesen eine Reihe enger Fenster, die auf die düsteren, roten Fabrikmauern gingen.

Auf dem Hintergrund der dunklen, holzgetäfelten Wände hingen schwarze Zitrone in Reihen — wie Zierpflanze. Ein klarer Geruch nach rotem Garn und Chlor durchdrängte die stickige, stickige Luft.

Alle bewegten sich automatisch, gingen auf Zehenspitzen, flüsterten halblaut, bloß das mächtige, ferne Brausen der arbeitenden Fabriken rüttelte an den Mauern und ließ die Gasflammen flackern.

In der Mitte des Wartesaals stand eine Gruppe von Wägern. Sie unterhielten sich halblaut und achteten nicht auf die große Menge, die auf den Bänken lag, im Schatten der Zitrone sich verbergend und in den tiefen Fensterhöhlen — auf die große Menge der Leute aus den verschiedensten Gesellschaftsklassen, die hier nach Arbeit suchten. Sobald die Tür aufging, die ins Arbeitszimmer Schloß führte, sprang die Menge unwillkürlich von ihren Bänken auf und wachte mit vor Erwartung feuernden Augen ins Innere des Zimmers, wo die Millionen herrschten.

Die Tür schloß sich rauh und geräuschlos, und die Menge keuf wieder zurück, gedankenlos durch die Fenster auf die ruhigen Kragenscheiben starrend, hinter denen man die Witzel...

(Fortsetzung folgt.)

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

benen... Geiselt...

Stadt-Chronik. Zur Kartoffelnot.

Es wird uns geschrieben: In allen Großstädten und Industriezentren herrscht große Not um die Kartoffeln. Besonders stark tritt das in Sachsen zu Tage. Vielfach kann man beobachten, daß die Kartoffeln, die in Sachsen verzeht werden, weit aus den südlichen oder westlichen Provinzen Preussens oder aus Fommern usw. hertransportiert werden. Die sächsische Landwirtschaft kann den Bedarf nicht decken, so heißt es allgemein. Ein wenig anders sieht es wohl, wenn man der Nummer 43 vom 20. Oktober 1916 der Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift, Amtsblatt des Landeskulturates und der landwirtschaftlichen Vereine im Königreich Sachsen, Glauben schenken darf, mit der Verfertigung von Saatkartoffeln aus. In dieser Nummer werden sächsische Landwirte (vorwiegend Rittergüter) befragt, wo Saatgut anerkannt worden ist. Es werden hier die verschiedenen Sorten bei den einzelnen Besitzern aufgeführt und die Anzahl der Doppelzentner dazu. Es heißt da: „Auf Grund der Bestimmungen des Landeskulturates sind von der Ernte 1916 bei nachfolgenden Landwirten folgende Kartoffelsorten als Saatgut anerkannt worden.“ Dann werden die Namen der einzelnen Stellen und die Menge der angeblich vorhandenen Saatkartoffeln angegeben. Bei einer Zusammenrechnung ergibt sich, daß auf 41 sächsischen Gütern insgesamt 134 076 Zentner Saatkartoffeln vorhanden sind! Würde man diese „Saatkartoffeln“ auf die Bahn verladen, so wären dazu 670 Loren, je zu 200 Zentner gerechnet, nötig. Es würden demnach 10 Güterzüge, jeder mit 67 Loren, fahren müssen — so groß ist die Menge an Saatkartoffeln bei diesen 41 Kartoffelproduzenten im Zulieferlande Sachsen. Es ist eigentlich das, was, wenn hier soviel Saatkartoffeln vorhanden sind, es so arg an Speisekartoffeln mangelt. Es dürfte wohl nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man bei der Kartoffel den sechsfachen Ertrag rechnet. Den sechsten Teil der geernteten Kartoffeln als Saatgut abgerechnet, müßten diese 41 Kartoffelproduzenten 6 x 134 076, also 804 456 Zentner geerntet haben. Ob dem wirklich so ist, möchten wir bezweifeln. Vielmehr dürfte als richtiger anzunehmen sein, daß dieses Jahr recht viel „Saatkartoffeln“ geerntet worden sind. Diese bringen bekanntlich mehr Geld als Speisekartoffeln. Man wird es erleben, daß im kommenden Frühjahr Saatkartoffeln pro Zentner zu 10 M. und darüber zu haben sein werden, während es an Speisekartoffeln mangelt oder gar keine geben wird. Dann werden die Saatkartoffeln losgeschlagen und für die Kartoffelproduzenten bringen dann diese Kartoffeln ein hübsches Sümmchen. Insgesamt haben diese 134 076 Zentner Saatkartoffeln a 10 M. einen Wert von 1 340 760 M. Und so wie in Sachsen werden in noch erhöhtem Maße im kommenden Frühjahr Saatkartoffeln aus den Ucker- schußbezirken außerhalb Sachsens auf den Markt kommen und viele davon wird man — verkaufen. So wird's gemacht. — Vor einigen Tagen wurde uns mitgeteilt, daß auf dem Rittergute Sacka bei Königsbrunn (Besitzer Salo Löwinsky) noch jetzt die Kartoffeln im Felde stehen, nicht abgeerntet sind. Man vermutet, daß die Kartoffeln erntieren sollen, damit sie dann zum Brennen Verwendung finden können. (Für Brenn- kartoffeln wird bekanntlich ein höherer Preis gezahlt!) Wir haben daraufhin Erörterungen anstellen lassen. Heute wird uns nun bestätigt, daß am 21. November tatsächlich Kartoffeln auf den Feldern dieses Rittergutes noch nicht ausgehakt waren. Warum nicht? —

Verteilung von Kohlrüben. Nach § 11 Abs. 3 der Bekanntmachung vom 21. November 1916 über den Verkehr mit Speisekartoffeln ist unter Strafe gestellt, wer sich Kartoffeln oder Kohlrüben verschafft, die ihm nach dieser Bekanntmachung nicht zugehören. Diese Bestimmung ist verschiedentlich falsch ausgelegt worden. Es ist angenommen worden, daß Kohlrüben außerhalb der städtischen Verteilung nicht mehr verkauft oder erworben werden dürfen. Diese Annahme ist irrig. Kohlrüben können nach wie vor frei verkauft und erworben werden. Nur wer sich auf Grund der mit der Bekanntmachung vom 21. November 1916 geordneten Verteilung auf die Kartoffelkarten aus den städtischen Beständen mehr Kartoffeln und Kohlrüben verschafft, als ihm nach den Bestimmungen dieser Bekanntmachung auf Kartoffelkarten zuzulassen, verfällt der angeordneten Strafe.

Eine Seelöwenjagd. In der Nacht zum Sonntag war ein Seelöwe aus dem Dresdner Zoologischen Garten nach dem nahen Carolice im Großgarten entwichen. Auf dem See entwickelte sich nun am Sonntag eine lebhafte Jagd nach dem Ausreißer. Dieser ließ sich offenbar sehr wohl und richtete in der wertvollen Karpyenzucht einen Schaden an, der von dem Wächter auf über 1000 M. beziffert wird. (1) Die vielfältigen Bemühungen führten zunächst zu keinem Ergebnis, da der Seelöwe den Booten gegenüber immer wieder unter den Angreifern wegstäubte. Erst abends in der Dunkelheit gelang es, das ermattete Tier in eine Bucht zu treiben, wo es ein Soldat mit geschicktem Wurf in eine bereitgehaltene Leine verfrachtete und verhaftete. Der Seelöwe ist der größte, über den der Zoologische Garten verfügt. Es ist dasselbe gelehrt Tier, das die Besucher häufig mit seinen Rünken erfreut und das wegen dieser Gelehrigkeit einen Wert von mehreren tausend Mark haben dürfte.

Kaufmannsgericht.

Die Verkäuferin verehel. Gollmann klagte gegen die Firma Gebr. Köhler auf Zahlung einer Gehaltsforderung von 745 M. Die Klägerin ist seit 1911 bei der Firma angestellt und hatte beim Beginn des Krieges einen Monatsgehalt von 150 M. Im August 1914 wurde dem gesamten Personal der Gehalt kürzt. Die Klägerin führte aus, sie hätte in die Kürzung auf 150 M. monatlich nur gewilligt, weil dem gesamten Personal versprochen worden sei, es bekäme während des Krieges niemand gekündigt. Witterwelle ist der Gehalt der Klägerin wieder bis auf 165 M. aufgebessert worden. Im August wurde ihr aber per 1. Oktober gekündigt. Nun fordert sie auf dem Klagewege den seit August 1914 weniger als 150 M. erhaltenen Gehalt nachgezahlt. Der Vertreter der Firma beantragt Ablehnung der Klage und legte auch einen Generalbescheid vor, worauf die Klägerin schriftlich beschiedigt, daß sie an die Firma K. keine Forderungen mehr hat. Ein dazwischen Generalbescheid steht auf jeder Gehalts- quittung der Firma. Vom Gericht wurde der Klägerin gelagt, daß man am Anfang des Krieges und einige Monate in das Jahr 1915 hin auf dem Standpunkt gestanden habe, die bez. Firma müsse alles nachzahlen. Man habe mit einer so langen Dauer des Krieges nicht gerechnet. Dieser Standpunkt ist aber nun nicht mehr aufrechtzuerhalten. Das hierige Kaufmannsgericht

über jetzt die Praxis, daß es der bestellten Firma rate, für den Abgabungsmonat den früheren, ungetragenen Gehalt zu zahlen. Das ist es auch in diesem Falle, trotzdem der Generalbescheid vorlag. Klägerin ließ sich zurecht, nahm die 20 M. und zog den mageren Vergleich einem ansehnlichen Anteil vor.

Der Kaufmann Hempel klagte gegen seine ehemalige Geschäftsführerin verehel. Köpfe auf Herausgabe von Geschäftsbüchern und Papieren. Die Sache war schon beim Amtsgericht anhängig gewesen, bei näherer Untersuchung der mündsgericht verwiesen worden. Bei näherer Untersuchung der Angelegenheit stellte sich aber heraus, daß es sich hierbei gar nicht um ein Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Ausscheidungsgehälter handelt. Die Beklagte war gar nicht Angestellte, es bestand kein Vertrag. Die Beklagte war gar nicht Angestellte, es bestand kein Vertrag. Die Beklagte war gar nicht Angestellte, es bestand kein Vertrag.

Der Kaufmann Weber klagte gegen die Bankfirma Gebr. Arnold wegen Zahlung einer Gratifikation von 75 M. Kläger hatte bei der Firma per 30. September 1914 gekündigt, mußte aber schon den 5. August zum Beere eintreffen. Er war seit 1. Januar 1911 im Geschäft und hatte jedes Jahr die im Kaufhaus übliche Gratifikation in ungefährer Höhe eines Monats- gehaltes erhalten, nur für das Jahr 1914 nicht. Nach Ansicht des Klägers ist diese Einrichtung im Kaufhaus derartig eingebürgert, daß jeder Beamte mit der Gratifikation als einem Teil des Gehaltes rechnet. Als Vertreter der Firma war anscheinend der Geh. Kommerzienrat Georg Arnold und führte im wesentlichen aus, daß der Kläger genau so wie andere Beamte der Firma, die ins Feld zogen, einen Monatslohn von 120 M. extra erhalten, trotzdem er in gebührender Stellung gestanden habe. Gegen 60 Beamte der Firma haben bis jetzt einen wesentlichen Teil ihres Gehaltes bekommen, solange sie im Felde seien. Die Firma würde es sich aber sehr überlegen, ob sie das weiter mache, wenn diese „Spendenfrage“ auf die Spitze getrieben würde. Die Gratifikation aus Anlaß des Jahresabstufung sei ein freies Geschenk der Firma, worauf kein Angestellter ein Recht habe. Das Gericht war anderer Ansicht. Es verurteilte die Firma zur Zahlung der anderen 75 M. mit der Begründung, daß diese Einrichtung im Kaufhaus üblich ist und in der Allgemeinheit als ein Teil des Gehaltes angesehen wird. — Vorsitzender: Stadtamtmann Dr. Köhler. Zeugen: Fabrikbesitzer Wölkner, Kaufmann Köpfe, Geschäftsführer Köpfe, Bankbeamter Thalheim.

Aus der Umgebung.

Majewitz. In dieser Woche kommen Kartoffeln, Gerst, Erbsen und Butter zur Ausgabe. Käsesort aus den An- schlagigen. Die Leigwarenarten auf die nächsten vier Wochen werden ausgegeben im Rothhausaal Donnerstag, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, für den westlichen Bezirk, nachmittags von 4 bis 5 Uhr für den östlichen Bezirk. Nicht abgeholte Brot- marken können mit in Empfang genommen werden.

Leubnitz-Rositz. Die hiesige Velliedungsbezugsstelle befindet sich jetzt im neuen Schulhaus, Klassen- zimmer 4, im Erdgeschoß. Geöffnet nur Montags, Mittwochs und Freitags, vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr. — Als Vertreter des einberufenen Gemeindevorstandes Herrn Krom- vohler sind Herr Kaufmann Klepzig, Friedestr. 22, und Herr Oberlehrer Trepte jetzt tätig. — Der Verkauf von Butter erfolgt von jetzt an verfahrensweise nicht mehr direkt durch die Gemeindeverwaltung, sondern durch die hiesigen Laden- geschäfte einschließlich der Konsumvereins- Verkaufsstelle und der Frau verehel. Fußmann, am Leidsplatz 6, als Klein- veräußer. Das Gemeindevorstand ist aber weiterhin die Butter- sammelstelle. Es werden daher die Butteranmeldungen nur noch von den Ladengeschäften entgegengenommen. Hierbei sind die grünen Haushaltungskausweise mitzubringen. Die erstmalige Anmeldung zur Kundenliste hat bis morgen Mit- twoch zu erfolgen, sodann für jede Woche bis zum Sonnabend vormittags, erstmalig am 2. Dezember. Bei Einmitten der rechtzeitigen Anmeldung kann Belieferung für die folgende Woche nicht erfolgen. Der Zeitpunkt des Verkaufs der Butter, des Quantums und der Preis wird gemeindevorstandlich bekannt gegeben, sobald Butter eingegangen ist. Es bleibt in das Be- lieben der Haushaltungen gestellt, in welchem Geschäft die Anmeldung im Orte bewirkt wird. Auch die Margarine- Anmeldungen können in den gleichen Geschäften stattfinden.

Britonitz. Donnerstag, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Möhren-Verkauf, Freitag, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Preisfrohkrüben-Verkauf im Hofe des Gemeindevorstandes. Sonn- abend, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von Möbeln usw. (in kleinen Losen) an hiesige Einwohner im Hofe der Warenverteilungsstelle. Futtermittelverteilung folgen nächste Woche zum Verkauf. Bezugscheinheit vorlegen, lose Scheine unzulässig.

Arenitz. Nach der Bestimmung der Amtshauptmann- schaft dürfen in der Zeit vom 20. 11. bis 17. 12. 1916 nur 5 Pfund Kartoffeln pro Woche und Kopf — mit Ausschluß der Schwarzarbeiter, der Erzeuger und ihren Wirtschafts- angehörigen — verbraucht werden. Die an die Einwohner- schaft ausgegebenen Kartoffeln müssen daher für einen längeren Zeitraum reichen, und zwar können, soweit die bis zum 3. 12. belieferten Kartoffelkarten in Frage kommen, erst auf die Abchnitte vom 11. 12. und bei den bis zum 10. 12. 1916 belieferten Kartoffelarten erst auf die Abchnitte vom 18. 12. 1916 an wieder Kartoffeln abgegeben werden. Die belieferte Zeit wird daher um eine Woche verlängert.

Stehitz. Die Gelder für abgelieferte Rodbereifung werden Mittwoch und Donnerstag, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Polizeiwache, Zimmer Nr. 3, des Gemeindevorstandes ausgezahlt.

Coffebau. In der Unterabteilung des vormaligen Kaffeehaus Jante vom Elektrizitätswerk Elbtal in Coffe- baude hat die Kreisbauhauptmannschaft nach Einsicht in das Akten- und Rechnungswerk festgestellt, daß eine Flüssig- keit der Verbandsvorsitzenden nicht vorliegt und sie auf- sichtsbehördlich nichts gegen sie zu verfügen hat. Durch Kante find, wie nunmehr festgestellt ist, im Jahre 1915 noch 184 M. unterschlagen worden, so daß sich der gesamte unterschlagene Betrag auf etwa 86 000 M. stellt.

Deuben. Die nächste Kriegunterstützung auf die Zeit vom 1. bis 13. Dezember wird Donnerstag den 30. November, von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, bei hiesiger Gemeindevorstand ausgezahlt. Die Auszahlung an die im Ortsteil Niederhäslich wohnhaften Angehörigen erfolgt an demselben Tage auf dem Gemeindevorstand dasebst. Die Unterstützungen wegen Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie gelangen auf die

Zeit bis zum 25. November d. J. an demselben Tage hier zur Auszahlung. Deuben. Die Anmeldung zur Schule ist zu bewirken höhere Volksschule Montag den 4. Dezember, nachm. von 2 bis 4 Uhr; Einzige Volksschule Dienstag den 5. Dez. von 2 bis 4 Uhr; die in Deuben geborenen Kinder, Donnerstag den 7. Dezember, von 2 bis 4 Uhr; die anderwärts geborenen Kinder, Freitag den 8. Dezember, von 2 bis 4 Uhr; die anderwärts geborenen Mädchen. Weizubringen ist für jedes Kind der Geburtschein, für anderwärts geborene Kinder außerdem der Geburtschein. Aufnahmepflichtig sind sämtliche Kinder, die bis Ostern 1917 jedes Jahre alt werden; doch können auch ausgenommen werden, die bis zum 30. Juni 1917 ihr sechstes Lebensjahr vollenden. Die im Ortsteil Niederhäslich wohnhaften Kinder sind zur dortigen Schule anzumelden.

Braunsdorf. Der Gemeinde Braunsdorf ist es nicht gelungen, die Kartoffeln für die Einwohner auf Winter- kartoffeln abzugeben. Daher mußte sie im Gasthof zur Sonne eine Kleinverkauftstelle einrichten, die vom Schneider (Gebr. und Hilfslehrer Lange bedient wird. Das Angebot entfällt, ist erklärlich, weil der Verkauf abends 5 Uhr sich beschleunigt und die Käufer zwei bis drei Stunden warten müssen. Es wird gewünscht, den Verkauf anders einzurichten, denn man kann den Leuten nicht zumuten, bis abends spät und bei allen Witterungsverhältnissen zu warten, bis sie die paar Pfund Kartoffeln haben. Auch ist es sehr nötig, daß die Schwarz- arbeiter ihre Zulage bekommen, was bis jetzt noch nicht ge- schehen ist.

Polzowitz. Die Schalterdienststunden beim hiesigen Post- amt ändern sich vom 1. Dezember an an Werktagen wie folgt: 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags. Im Telegraphen- und Fernsprechsamt treten zunächst keine An- derungen ein.

Kadebrul. (Gemeindevorstand-Bericht.) Bei Eintritt in die Tages- ordnung begrüßt der Vorsitzende den für den ausgeföhrten Herrn Lagerhölzer Hof in den Gemeindevorstand berufenen Herrn Kommerzienrat Wilhelm Lehmann, dessen Verpflichtung bereits vorausgegangen war. Von einer Reihe Eingängen wird Kenntnis genommen. — Infolge vielfältiger Wünsche aus der Einwohnerschaft beabsichtigt der Gemeindevorstand, kommenden Freitag eine Einwohnerversammlung einzuberufen, in der lediglich aufzustehen über die Lebensmittellieferung der Gemeinde gewirkt werden soll. In Gemeindevorstand genehmigt das Vorhaben. Weiter wurden Wünsche gemacht über die ungerichtete Kartoffelverteilung im Rathaus gegenüber der Radbargemeinde Oberhörnitz. Es soll bei den Oberbehörden energische Forderung geführt werden. In Sachen des zur Genehmigung eingehenden Antrags zum Abgang des Ortsbürger über die Industrie-Kasse für den Gemeindevorstand ist die Amtshauptmannschaft, daß eine dauernde Bedeutung für die wirtschaftlichen Interessen der Gemeinde, was die Möglich- keit einer besonderen Vertretung juristischer oder öffentlicher Personen oder Personvereine gibt, bei jedem industriellen Unter- nehmen nicht schon dann gegeben sei, wenn sein Inhaber insgesamt 2000 M. Gewerbe-, Grund- und Einkommensteuer zahle, die es- fahrungsgemäß das gewerbliche Einkommen industrieller Unter- nehmungen erheblichen Schwankungen unterworfen sei, so daß mit einer dauernden Bedeutung nur gerechnet werden könne, wenn ein wesentlich höherer Steuerbetrag die Regel bilde. Am besten sei zu können, inwiefern der gegen diese Annahme erhobene Einwand, daß bei Vertretung der dauernden Bedeutung nicht nur der Steuer- betrag des Unternehmers selbst, sondern auch der seiner Ange- herten und Arbeiter mit in Rechnung zu setzen sei, fordert die Amtshauptmannschaft weitere Unterlagen. Diese umfangreiche Arbeit hat noch nicht fertiggestellt werden können. In dem Antrag war auch gefagt, daß das sonstige Stimmrecht nach § 9 des Allgemeinen Ortsbürger durch die Bestimmungen für die In- dustrie-Kassenwahl nicht berührt werde. Dies erscheint der Amtshauptmannschaft unangenehm, da nach der Landesgemeindevorstand ein doppelter Wählerrecht zum Gemeindevorstand grundsätzlich nicht einzu- räumen wird. Die Industriellen würden aber schon durch Ein- räumung einer besonderen Vertretung bereit in die Sache ver- setzt sein, ihre Sonderinteressen zu vertreten, daß eine Ausnahme von diesem Grundsatze nicht gegeben erweise und eine Ausnahme daher nicht befürwortet werden könne. Der Ver- folgungsausschuss empfiehlt, diese Bestimmung zu freieren. Weiter schlägt er vor, nach einer Ergänzung des § 8, Abs. 6, aufzunehmen, die das Ausscheiden von Gemeindevorstandern im Falle der Schwankungen ihrer Steuerleistung betrifft. Die neue Fassung, welche vervollständigt vorlag, wurde dem Gemeindevorstand mit einigen Änderungen angenommen.

Kartoffeln werden von Mittwoch früh an in den Geschäften, in welchen die Eintragung in die Kundenliste erfolgt ist, abgeholt und zwar 5 Pfund auf braune und 3 Pfund auf helle Karle. Die Karten vom 27. November bis 8. Dezember sind abzurufen. Münschenbruda. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, eine Ergänzungswahl in der 2. Klasse der Unangewiesenen vorzunehmen. Von den 4 Vertretern und 2 Ergänzungswählern sind alle Mann schon seit längerer Zeit zum Beere eingezogen, so daß seit über einem halben Jahre diese Klasse unvertreten war. Die Wahl wird am 10. Dezember wahrscheinlich von 4 bis 8 Uhr stattfinden. In Frage kommen 4 Stellvertreter für die bisherigen Ausschusssmitglieder, die bis zur Rückkehr der Felddienstpflichtigen zu antreten hätten. Es war selbst- verständlich, daß die organisierte Arbeiterschaft diese Ver- tretung stellte und es wird ihr wohl auch für diese Wahl das Recht von seiner Seite bestritten werden.

Köhnebroda. Die hiesige Ortskrankenkasse befaßt in ihrer Ausschusssitzung am Sonnabend einen Zahlungs- nachtrag, der für die weiblichen Mitglieder einschneidende Be- stimmungen enthält. Bisher erhielten sie — ob freiwilliges oder Pflichtmitglied — ärztliche Geburtshilfe, ferner für Heb- ammenhilfe, die bei der Niederkunft erforderlich werden, einen Zuschuß von 10 M. als Regelleistung. Das wird in- sofern eingeschränkt, als diese Leistung in Zukunft nur bei versicherungspflichtigen, nicht aber die freiwilligen Mitglieder erhalten. In eigenen Interesse der weiblichen Mitglieder liegt es, beim Arbeitgeber die sonst regelmäßige Abmeldung bei der Kasse sechs Wochen vor der Niederkunft, weil zu dieser Zeit die Beschäftigung aufhören muß, zu verhindern. Die Einstellung erfolgt doch immer in den meisten Fällen nach der Niederkunft wieder und es besteht dann die durchaus kor- rechte Annahme, daß das Arbeitsverhältnis nicht geset- zlich, sondern nur unterbrochen ist als eine Folge der Beschäftigung gesetzlicher Bestimmungen.

Raubdorf bei Münschenbruda. Butter-Verkauf morgen Mittwoch, von vormittags 8 Uhr an, an die Inhaber der Lebensmittellisten Nr. 1 bis 400 bei Herrn Butterhändler Köhlig, Hauptstraße 51. Die Kartez 401 bis 745 werden zur- selben Zeit bei der Butterhändlerin Frä. Krumbiegel, Heil- straße 36b, beliefert. Es erhält jede Person, mit Ausnahme der Besitzer von Kuchböden, 1/2 Pfund Butter gegen Abgabe der auf die Zeit vom 28. November bis 4. Dezember geltenden Butterkarte. Das Verpackungsmaterial hat jeder Käufer selbst mitzubringen und die Lebensmittelliste ist vorzuliegen.

Jedes dieser Jüde kommt natürlich von einem anderen... Die Seite 8...

Die Seite 8... Die Seite 8...

Die Seite 8... Die Seite 8...

Die Seite 8... Die Seite 8...

Gerichtszeitung.

Landgericht. Ein gemachter Urteil.

Aus 24. August fand ein Arrest in einem Wagen der Straßbahnlinie 1 auf dem Körnerplatz in Lösung ein...

Schwere Diebstähle.

Der frühere Holzhändler Paul Richard Schaubert war mit der Gastwirtin Segold befreundet, deren Mann im Felde ist...

Schöffengericht.

Verurteilt waren die Fleischhauer Carl August und Paul Oskar Altschlag angeklagt. Bei den Urteilen, wo die Breite am meisten...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Unternehmer-Staffement.

Durchaus anerkannter Wert ist es, wenn der Unternehmer zur Einberaumung der wirtschaftlichen Not der Familien...

Infolge der langen Dauer des Krieges, der zu erwartenden enormen Verringerung der Gewinne und der heute noch unübersehbaren Geschäftslage nach Friedensschluss...

ist ja auch gar nicht anders möglich, da es sich doch um die Wieder...

Selbstverständlich ist es, daß in den Spielen der Kriegsgewinn...

Zu alledem kommen aber nun erst noch die Handlungen, die die...

In den angeführten Richtungen des Krieges auf die künftigen...

Die Bestätigung, die dem Schreiben beilag und laut der sich der...

Ich bestätige hierdurch, daß ich die bis zum 31. Dezember 1915...

Es ist die Hauptaufgabe der Firma, daß sie in Uebereinstimmung mit...

Inland.

Vom neuen Eisenbahnerverband.

Der neugegründete Deutsche Eisenbahner-Verband, für den bisher der...

Gewerkschaftsliteratur.

Gewerkschaftliche Frauenzeitung. Die schon erschienene Nummer 24...

Ausland.

Gewerkschaftliche Nachrichten aus dem Auslande.

Die Hörenarbeiter der Westschweiz bemühen sich seit Monaten um eine einheitliche Tarifherabsetzung...

Belgier oder die Landstroläher gegenüber Russen und Franzosen...

Wählt mein blaues Arbeitskleid...

Von Bruno Dietel im Felde.

Es ist in Feldschütz-Kammler ein blaues Arbeitskleid...

angefüllt mit Eisenstang... Das in jeder Ecke...

Und umschließt von Koperstein... An den Seitenhaken treten...

Briefkasten.

A. P. Diebstahl. Diese Anfrage wird in einer künftigen...

D. S. 9. Straßarbeiten des Pflanzens, des Blutes...

S. W. 1. Das Zeilen A 41 besagt: Leichte Strafe...

A. D. Witter Mann Strafe. 1. In diesem Falle brandt...

P. V. Kronprinzstraße. Ihre Zuschrift haben wir...

Sportartikel. Turnverein Die Naturfreunde. Dresden. 30. November...

Eingegangene Druckschriften.

Dokumente zum Weltkrieg.

Von der bekannten Dokumenten-Sammlung, die im Verlag...

Von der neuen Zeit ist schon das 8. Heft von 1. Band...

Die Mode. Sozialistische Wochenchrift. Herausgeber...

Das oben erwähnte Heft 3 enthält u. a. folgende Artikel:

Die deutsche Eisenindustrie. A. Wiegand; Aus der deutschen...

Die deutsche Eisenindustrie. A. Wiegand; Aus der deutschen...

ymians halia theater! Görlitzer Str. 6. Täglich! Täglich! Täglich!

Annähfüße ohne Bezugschein! Annähfüße ohne Bezugschein!

Gesuche Reklamationen! jeder Art werden angefertigt!

Postkarten mit Photographie, 4 Stück 1.20 M., Duzen 2.00 M., liefert Richard A 15...